

was weiß. Das ist alles, du furchtsamer Benjie; und nun mach' ein anderes Gesicht; ich höre Tante Sara kommen."

9. Ferien.

Die Weihnachtszeit kam heran und brachte eine volle Woche Ferien. Wie schön würde es werden! Auf ihren Spaziergängen hatten die Kinder einen Platz entdeckt, wo herrliches Immergrün wuchs, auch Stechpalmen mit leuchtend roten Beeren. Davon wollten sie einen großen Korb voll holen, um das Zimmer aufs prächtigste zu schmücken. Am Weihnachtsmorgen ganz früh, lange ehe es tagte, wollten sie zusammen zu den Christmetten gehen, jedes mit seinem bunten Lichtchen, und wenn sie heimkamen, wollten sie vor Tante Saras Kammertür einen lieblichen Weihnachtsgesang anstimmen, den sie an den letzten Sonnabenden mit vieler Mühe eingeübt. Der große Plumpudding und die würzigen Pfefferkuchen waren auch nicht zu verachten. O wie traulich sollten die Abende werden, wenn man um das Kaminfeuer sitzen und beim Zischen der Bratäpfel erzählen, spielen und singen würde nach Herzenslust!

Der letzte Schultag neigte sich zu Ende. Benjie hatte alle seine Bücher weggepackt, damit er nicht in Versuchung kam, sie zu öffnen. Una hatte es so bestimmt; sie wollte ihn ganz für sich allein haben. Wie freute er sich auf den Ritt morgen früh! Wie würde sie ihm entgegen springen! Rosinen lesend und Mandeln schneidend saß er gegen Abend mit Sara am Tische, als ein Bote einen